

Dienstag, 08. August 2023, Soester Anzeiger / Soest

# Gesprächskultur statt Angstraum

Zum Bericht „Treffpunkt Bahnhof: Abhängen im Angstraum“ vom 3. August:

Großen Respekt und Anerkennung für Ratsfrau Lavinia Haupt. Sie sucht das Gespräch mit den Flüchtlingen, die sich regelmäßig u.a. am Soester Bahnhof treffen. Sie nimmt die Probleme in der Tiefe wahr, bevor sie voreilig Schlüsse zieht. Populistische Stammtisch-Parolen, Vorverurteilung der Geflüchteten und pauschale Forderung nach einer Rückführung (Remigration) sind hier völlig deplatziert. Es geht um Mitmenschlichkeit! Es geht um Menschenrechte! Diese Errungenschaften in Frage zu stellen bedeutet auch die „abendländische“ Kultur in Frage zu stellen.

Traumatisiert, Massenunterbringung (teilweise in Zelten), Perspektivlosigkeit, Hoffnungslosigkeit, gähnende Langweile und kaum Verbindung in die Heimat. Wer von uns ‚Sesshaften‘ würde unter diesen Umständen nicht auch einen Lagerkoller bekommen, depressiv oder gar aggressiv werden? Bewundernswert die Menschen, die sich ehrenamtlich für die Geflüchteten einsetzen und so ein wenig Hoffnung säen. An ihrem Handeln sollten wir uns orientieren. Das sind die wahren Helden des Alltags.

auf Augenhöhe

Wir sollten dankbar sein, dass wir nicht auch durch Krieg, Ausbeutung und Klimakatastrophen aus unserer Heimat vertrieben werden, so wie 14 Millionen Deutsche zwischen 1944 und 1950. Wir haben uns um Völkerverständigung bemüht, Grenzen überwunden und deshalb seit 78 Jahren Frieden. Das sich Erheben über andere ist ein Grundübel – das Gespräch auf Augenhöhe, das Ringen mit allen Beteiligten um eine gute Lösung ist Kennzeichen einer fortschrittlichen Kultur.

Wenn wir auf die globalen Zusammenhänge schauen, dann müssen wir wahrnehmen, dass wir unsere Hände nicht in Unschuld waschen können. Umweltbischof Lohmann bringt es auf den Punkt: „Unser Verlangen nach Gas, Öl und Kohle treibe die erbarmungslose Ausbeutung von Mensch und Natur voran. Es befeue Kriege und stürzt künftig noch mehr Menschen in Leid und Verderben.“ Wer diese Zusammenhänge oder den Klimawandel leugnet, ist nicht bereit Verantwortung zu übernehmen. Hier weltvergessen wegzuschauen, sich hinter Mauern zu verschanzen und untätig zu bleiben verursacht noch mehr Leid und Tod, noch mehr Vertreibung und noch mehr

Migration. Wie wäre es mal mit intelligenter Selbstbeschränkung, mehr Achtsamkeit und soziale Gerechtigkeit. Spannend bleibt die Antwort auf die Frage: „Was hast Du getan, damit die Welt ein bisschen besser wird.“

Dr. Franz-Josef Klausdeinken

Soest